



Jahresbericht 2023

Kindernothilfe Österreich



Wir sagen Danke!

Gemeinsam für Kinder in Not

Kooperationspartner:

Austria Presse Agentur
Bank Burgenland
Benjamin Hanzer
Borealis
CC Taxicenter GmbH
Commerzbank
CzernyPlakolm
DaDi EDV GmbH
ELRA
Erste Bank
Eralytics
Fundoffice
Fundraising Verband Austria
Gölles Essigmanufaktur
Hörbiger Wien GmbH
Hotel Schani
Invictus
Karin Stelzer
K-Businesscom
Klassik Radio
KPMG Austria
Lutherische Stadtkirche
Manfred Ranner, Digimagical GmbH
mediamid digital services GmbH
Metis Tax

miminella
Müller&Partner Rechtsanwälte
MuseumsQuartier
Odysseus Druck
PWC Austria
Post AG
Red Bull Media House
renner graphic design
Santa Verlag
Saubermacher
Schoeller Bank
Stift Klosterneuburg
Stifter-helfen.at
Teledialog
TipTopTable Catering
Toni Gatt, Horizont Reisen
Tour Concept
TÜV Austria
W24
Wombats
Verbund AG
Vienna City Marathon
Vienna Airport
Wiener Städtische Versicherung
Wombats
Zotter Schokoladenmanufaktur

Dank an:

Asia Abdulkadir
Anja Arnhof
Karin Ballauff
Robert Dietl
Karl-Heinz Essl
Elisabeth und Paul Forstreiter
Kindernothilfe e.V.
Kindernothilfe Luxemburg
Kindernothilfe Schweiz
Kinderarbeit Stoppen – Team
Julia Kogler
KPMG Laufclub
Ilse Kreiner
Magic Christian
Esat Mante
Wolfgang Martinek
Neiyla
Ursula Oberhollenzer
Manuel Rubey
Gerald Rücker
Elisabeth Schaffelhofer
Jürgen Schübeline
Christine Seebacher
Eva Seebacher
Christoph Seidl
Johan Wahlander

Geschichten, die überzeugen

ES WAR IM JAHR 1996, als die Kindernothilfe Österreich mit der Förderung eines Waisenhauses in Uganda ihre Arbeit aufnahm. Viele Kinder haben seitdem dort und in vielen anderen Projekten der Kindernothilfe nachhaltige Unterstützung und damit auch die Chance auf ein selbstbestimmtes, ein sicheres, ein besseres Leben erhalten. Es lohnt sich, regelmäßig hinter die Kulissen dieser Projekte zu blicken, sich die eine oder andere Geschichte von



Dr. Robert Fenz

Vorsitzender des Vorstands

ehemaligen Patenkindern anzusehen – um zu verstehen, wie wichtig unsere Arbeit ist und was sie für die einzelnen Kinder bewirkt. Was ist aus den vielen geförderten Kindern geworden? Und wie hat sich ihr Leben mit Hilfe der Kindernothilfe verändert?

Die mittlerweile 40-jährige Nalayini aus Sri Lanka etwa blickt mit Freude auf ihre Zeit in einem Schüler*innenheim der Kindernothilfe zurück. Dort ist sie aufgewachsen und wurde gefördert, dort hat sie jene Bildung erhalten, die ihrem Leben die entscheidende Wende gegeben hat. Heute arbeitet sie selbst für die Kindernothilfe und ist die Nationalkoordinatorin für alle Frauen-Selbsthilfegruppen in Sri Lanka. Eine beachtliche Karriere, die ohne ihre Zeit im Kindernothilfe-Wohnheim nicht möglich gewesen wäre, sagt sie dankbar.

Auch Alex und James aus Uganda führen dank ihrer Zeit in der Farmschule Kitovu Mobile heute ein selbstbestimmtes Leben: „Mit meinem Einkommen kann ich die Schulgebühren für alle meine Geschwister zahlen und sie mit drei Mahlzeiten pro Tag versorgen“, erzählt Alex stolz.

Es sind Geschichten wie jene von Nalayini oder Alex und James, die uns auch in herausfordernden Zeiten Mut und Zuversicht schenken. Und es sind diese Erfolgsgeschichten, die ohne Sie, liebe Spenderinnen und Spender, nicht möglich geworden wären. Nur gemeinsam mit Ihnen können wir diese Projekte umsetzen und bedürftigen Kindern auf der ganzen Welt zur Seite stehen – dafür ein herzliches Dankeschön!

Alles Gute wünscht Ihnen Ihr

Robert Fenz

Vorsitzender des Vorstands



12 Sri Lanka: ein ehemaliges Patenkind erzählt



14 Uganda: mit Ausbildungen zum Erfolg



22 Chile: Patenbesuch im Projekt

- 04 **Wo wir helfen**
- 06 **Übersicht der geförderten Projekte**
- 08 **Projekterfolge im Überblick**
- 11 **Humanitäre Hilfe**
- 16 **Unsere Arbeitsschwerpunkte**
- 18 **Finanzen**
- 21 **Ehrenamtliches Engagement**



Wo wir helfen:



Brasilien: Schulungen gegen Gewalt

In São Paulo lebt ein großer Teil der Bevölkerung in Favelas, riesigen Armenvierteln. Vor allem für Kinder und Jugendliche gibt es hier kaum Perspektiven. Viele von ihnen gehen nicht in die Schule, denn es existieren nicht annähernd genug Bildungseinrichtungen für alle. Die meisten Jugendlichen sind arbeitslos und treiben sich den ganzen Tag auf den Straßen herum. Drogen, Gewalt und Bandenkriege gehören zum Alltag. Hier setzt das Kindernothilfe-Projekt an: Gemeinsam mit Projektpartner UNAS werden 300 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren zum Thema geschult. Auch mit den Familien der Jugendlichen wird gearbeitet: Durch Sozialberatung und psychologische Begleitung sollen sie lernen, dass jede Form der Gewaltanwendung – auch in den eigenen vier Wänden – inakzeptabel ist. Informationskampagnen und Fortbildungen sensibilisieren darüber hinaus die ganze Gemeinde. Denn es braucht ein Umdenken auf allen Ebenen, dass Gewalt und Missbrauch nicht alltäglich sein dürfen, sondern – ganz im Gegenteil – strafbar sind.

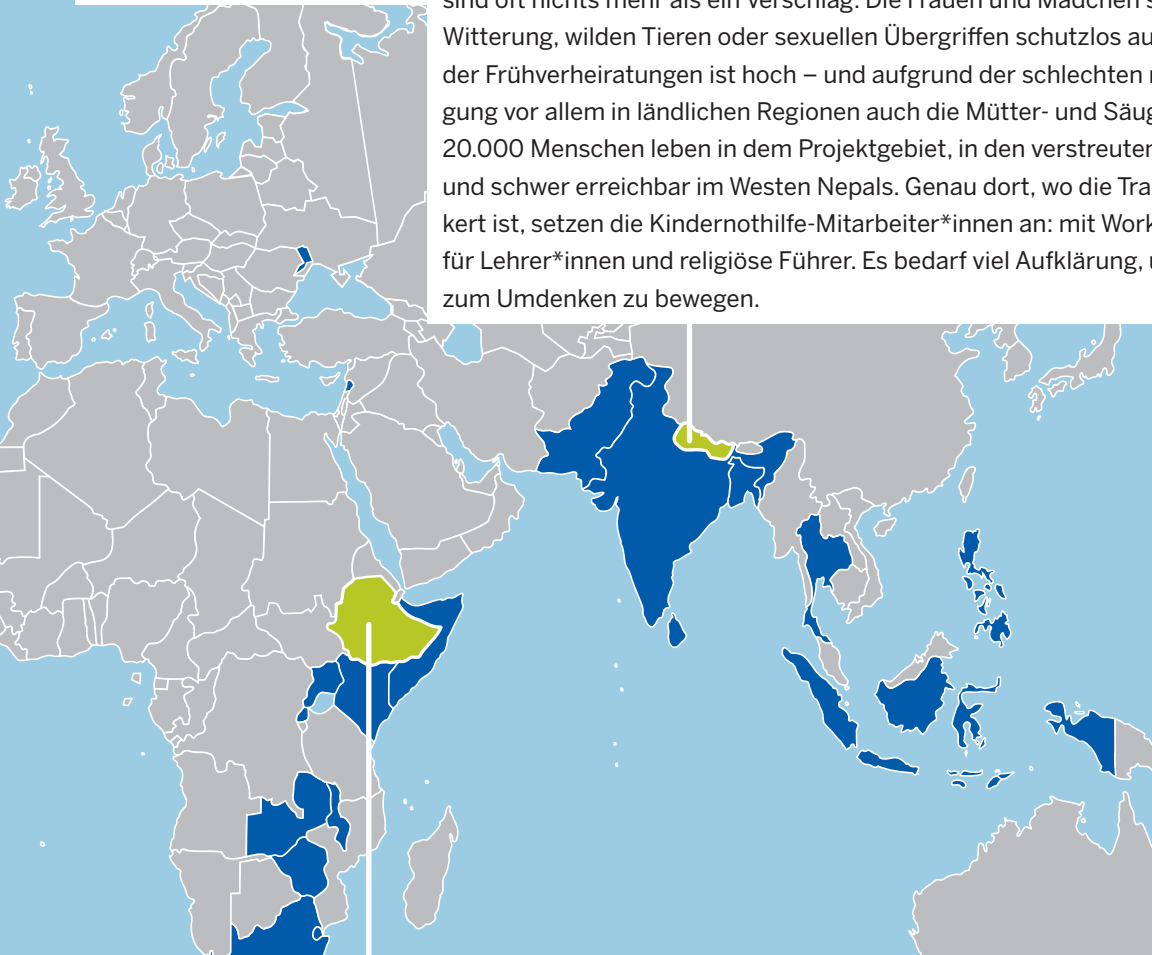


Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen.



Nepal: Schutz für Mädchen und Frauen

Im Westen Nepals wird nach alten Traditionen gelebt – obwohl manche davon längst verboten sind. Chhaupadi nennt sich ein Brauch, der Frauen und Mädchen während ihrer Menstruation aus den Häusern verbannt, da sie dann als „unrein“ angesehen werden und weder mit Dingen im Haushalt noch mit anderen Menschen in Kontakt kommen sollen. Das ist nicht nur diskriminierend, sondern auch gefährlich. Denn diese Hütten sind oft nichts mehr als ein Verschlag. Die Frauen und Mädchen sind dort extremer Witterung, wilden Tieren oder sexuellen Übergriffen schutzlos ausgeliefert. Auch die Zahl der Frühverheiratungen ist hoch – und aufgrund der schlechten medizinischen Versorgung vor allem in ländlichen Regionen auch die Mütter- und Säuglingssterblichkeit. 20.000 Menschen leben in dem Projektgebiet, in den verstreuten Dörfern weit abgelegen und schwer erreichbar im Westen Nepals. Genau dort, wo die Tradition noch tief verankert ist, setzen die Kindernothilfe-Mitarbeiter*innen an: mit Workshops, Schulungen für Lehrer*innen und religiöse Führer. Es bedarf viel Aufklärung, um die Menschen hier zum Umdenken zu bewegen.



Äthiopien: Gemeinsam gegen Frühverheiratung

In der Amhara-Region im nördlichen Äthiopien sind Kinderrechtsverletzungen weit verbreitet: Mädchen werden bereits im Kindesalter zwangsverheiratet, körperliche Bestrafungen zu Hause wie in der Schule, sexueller Missbrauch und ausbeuterische Kinderarbeit sind trauriger Alltag. Viele Kinder haben niemals die Chance auf einen Schulbesuch.

Gemeinsam mit dem Projektpartner Facilitator for Change (FC) will die Kindernothilfe in der Region knapp 30.000 Kinder und ihre Familien erreichen und das Leben der Kinder verbessern. In Bildungsworkshops werden die Eltern in gewaltfreier Erziehung ausgebildet und gleichzeitig dabei unterstützt, durch kleine Geschäftsideen das Familieneinkommen zu verbessern. Die Kinder werden mit Schulmaterialien und Schuluniformen ausgestattet, eigens errichtete Vorschulzentren sollen die Frühförderung von Mädchen und Buben ermöglichen, arbeitslose Jugendliche erhalten Berufsausbildungen. Aufklärungskampagnen zu den Gefahren von Frühverheiratung und Teenager-Schwangerschaften finden in der Gemeinde statt – und sensibilisieren die gesamte Projektregion.



SÜDASIEN



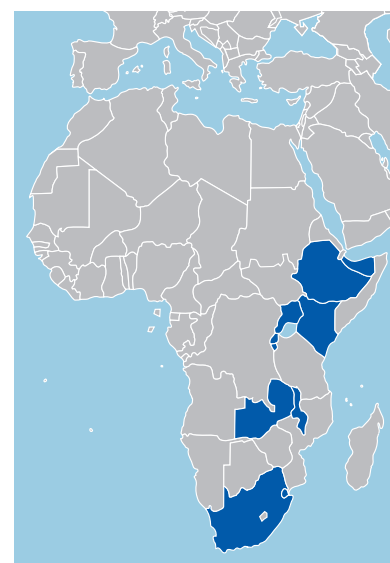
ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
34	€ 329.371,38
SCHWERPUNKTE	Bildung, Kinder mit Behinderung, Schutz vor sexueller Ausbeutung, Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit, Klimaschutz, ländliche Entwicklung, ethnische Minderheiten
SDG-ZIELE	

OSTASIEN



ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
10	€ 155.636,87
SCHWERPUNKTE	Bildung, Kinderhandel, Gesundheit, nachhaltige Landwirtschaft
SDG-ZIELE	

AFRIKA




ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
48	€ 782.622,37
SCHWERPUNKTE	Armutsbekämpfung, (frühkindliche) Bildung, Selbsthilfegruppen, Ernährungssicherung, Kinder mit Behinderung, Schutz vor Gewalt, Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit, Frauenförderung
SDG-ZIELE	

MITTELAMERIKA & KARIBIK

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
13	€ 90.058,59
SCHWERPUNKTE	Bildung, Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung, Kinderhandel, Schutz vor Kinderarbeit
SDG-ZIELE	



SÜDAMERIKA

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
18	€ 413.037,19
SCHWERPUNKTE	Bildung, Gewaltfreie Erziehung, Schutz vor Gewalt, gewaltfreie Förderung von Frauen, Schutz vor Kinderarbeit
SDG-ZIELE	



EUROPA & NAHER OSTEN

ZAHL DER PROJEKTE	FÖRDERMITTEL
5	€ 54.317,50
SCHWERPUNKTE	Humanitäre Hilfe, Sozialarbeit, Bildung, psychosoziale Unterstützung und Traumaarbeit
SDG-ZIELE	



Schutz vor Frühverheiratung und Gewalt

ASIEN Im ehemaligen Bürgerkriegsgebiet an der Ostküste Sri Lankas ist die Armut groß, Frauen und Mädchen haben kaum Rechte. Viele Mädchen werden viel zu früh an viel zu alte Männer verheiratet, denen sie dann hilflos ausgeliefert sind. Mit 113 Frauen-Selbsthilfegruppen erarbeitet die Kindernothilfe neue Einkommensmöglichkeiten und Wege aus der Armut und stärkt damit die Kinder.

DIE KNABBERMISCHUNG schmeckt knusprig-würzig. In kleinen Säckchen ist der scharfe Mix aus Nüssen, Erdäpfelchips und Cassavachips abgepackt und mit einem eigenen Etikett versehen auf den umliegenden Märkten zu kaufen. Die Etiketten druckt Jeyapriya selbst zu Hause aus, auch die Knuspermischung füllt sie in ihrer beengten Küche in Plastikbeuteln ab. Das bringt ihr ein kleines

Einkommen ein, mit dem sie gut für sich und ihren fünfjährigen Sohn Augustine sorgen kann. Das Konzept des Knabbermix-Verkaufs hat sich die 31-Jährige gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen des Kindernothilfe-Projektpartners Methodist Church Puhaldam überlegt. Als Mitglied einer Frauen-Selbsthilfegruppe musste sie sich – wie die anderen Frauen auch – eine Einkommensmöglichkeit

schaffen. Das dafür nötige Startkapital borgte sich Jeyapriya aus dem Spartopf der Selbsthilfegruppe.

Reihum stehen die Frauen auf und erzählen von ihren kleinen Geschäftsideen. Und davon, wie sich ihr Leben dadurch verändert hat, dass sie nun ein eigenes Einkommen lukrieren. Sie sind nicht mehr abhängig von ihren oft alkohol-süchtigen und gewalttätigen Männern. Und müssen ihre Töchter nicht viel zu früh an viel zu alte Männer verheiraten. Denn hier im ehemaligen Bürgerkriegsgebiet im Osten Sri Lankas ist die Armut groß, die meisten Frauen haben keine Ausbildung und kein eigenes Einkommen. Viele Kinder brechen früh die Schule ab, um mit Hilfstätigkeiten zum Familieneinkommen beizutragen, vor allem die Mädchen haben keine Rechte, werden teilweise sogar an ältere Männer verkauft. Hier setzt das Kindernothilfe-projekt an: In Selbsthilfegruppen sparen die Frauen der 105 Projektdörfer gemeinsam – und unter Anleitung des Kindernothilfe-Projektpartners investieren sie in kleine Geschäftsideen. Mehr als 2.000 Frauen sind bereits in 113 Gruppen organisiert, Tausende Kinder werden dadurch erreicht und gefördert. Zudem wird durch das Projekt die Verbesserung der Ernährungssituation, der medizinischen Versorgung sowie der Bildungssituation in der ehemaligen Bürgerkriegsregion vorangetrieben. In Workshops sprechen die Frauen auch über das Problem von Frühverheiratung und Frühschwangerschaften, geben ihr Wissen dann als Multiplikatorinnen an ihre Gemeinden weiter. In Kindergruppen treffen sich die Kinder und Jugendlichen und sprechen über ihre Rechte und verschiedene Schul- und Berufsausbildungen – um wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu haben.



In diesem Projekt erreichte Ziele:



Kinderpatenschaft mit Briefkontakt

Projekt-Nr. 24083

BATTICALOA UND AMPARA, SRI LANKA

Partnerorganisation:

Methodist Church Puhaldam

Auch die Frauen können nun wieder hoffen und träumen. Jeyapriya hat große Pläne für die Zukunft: „Ich werde mit meiner Knabbermischung irgendwann eine eigene Firma gründen. Und dann werde ich eigene Angestellte haben – also anderen Menschen Arbeit geben!“

AFRIKA Im ländlichen Uganda leben die meisten Menschen von der Landwirtschaft, können mit den kargen Einkünften jedoch kaum ihre Kinder ernähren. Unter Jugendlichen ist die Not noch größer: 87 Prozent sind arbeitslos und haben keinen Schulabschluss. Mit 117 Selbsthilfegruppen in 33 Dörfern sowie Berufsausbildungen für 200 Jugendliche erarbeitet die Kindernothilfe Wege aus der Armut.

Mit Berufsausbildungen gegen die Armut

NOCH FLIESST KEIN STROM in den Steckdosen, die Frank und David gerade montiert haben. Es fehlen noch ein, zwei Handgriffe, ein letzter Check des zentralen Sicherungskastens – dann kann die neu gelegte Verkabelung getestet werden. Endlich hat das einfache Ziegelhaus Strom. Und Licht – was vor allem für die Schulkinder abends eine enorme Erleichterung bedeutet: Sie können auch nach Einbruch der Finsternis noch ihre Hausaufgaben machen oder lesen.

Noch vor ein paar Jahren konnten Frank und David keine Steckdosen verlegen oder Häuser verkabeln. Sie hatten auch sonst nicht viel zu tun, hatten die Schule abgebrochen und halfen wie ihre Eltern hin und wieder auf benachbarten Feldern – für einen Hungerlohn. „Unsere Eltern konnten sich leider unseren Schulbesuch nicht mehr leisten. Aber ohne Ausbildung hat man hier keine Chance auf irgendeinen Job“, bedauert David. Doch im Rahmen des Kindernothilfe-Projekts

wurden in der Region Najja im östlichen Uganda 117 Selbsthilfegruppen gegründet. Die ärmsten Frauen der 33 Projektdörfer treffen sich wöchentlich in ihren Gruppen, sparen gemeinsam und überlegen sich unter Anleitung der Kindernothilfe-Mitarbeiter*innen kleine Geschäftsideen. Mehr als 1.000 der Frauen führen inzwischen unabhängige Kleinunternehmen und sind dadurch in der Lage, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu decken. Für 200 arbeitslose Jugendliche organisierten die Frauen der Selbsthilfegruppen so genannte Community Based Trainings. Das sind Schulungen für Jugendliche, die sich an den lokalen Bedürfnissen in den jeweiligen Gemeinden orientieren. Soll heißen: Die Dorfbewohner überlegen gemeinsam mit den Projektverantwortlichen, welche Berufsgruppen in ihrer Region fehlen und besonders gefragt sind. Schneider, Friseure, Tischler oder eben Elektriker. Ein solches Training ist oft die einzige Chance für die Schulabbrecher*innen,



jemals gut für sich selbst und ihre Familien sorgen zu können.

David und Frank entschieden sich für eine achtmonatige Ausbildung zum Elektriker. Mittlerweile betreiben sie ein eigenes Geschäft und haben bereits zahlreiche Häuser in der Region neu verkabelt. Ein einträgliches Geschäft: Pro Monat verdienen die beiden Junghandwerker rund 170 Euro – ein für die Region sehr stattliches Einkommen. Damit konnten sich Frank und David bereits jeweils eigene Häuser bauen und unterstützen darüber hinaus noch ihre Geschwister – damit diese nun endlich auch in die Schule gehen können.



Fotos: Andreas Wagner, Ulrich Weber



Kinderpatenschaft mit Briefkontakt
Projekt-Nr. 66401
NAJJA, UGANDA
Partnerorganisation:
Mukono Diocese Church of Uganda Anglican



In diesem Projekt erreichte Ziele:



LATEINAMERIKA

Im kargen Hochland Boliviens wächst außer Erdäpfeln und Mais nicht viel, die Böden sind trocken und ausgelaugt. Vor allem die Kinder leiden unter ständiger Mangelernährung. Mit Gewächshäusern, Obstbäumen, Küchengärten und Bewässerungssystemen verbessert die Kindernothilfe die Versorgung der in extremer Armut lebenden Familien.



Obstbäume, Gewächshäuser und Schulgärten verbessern die Ernährung

LUIS ZUPFT ANDÄCHTIG an den kleinen Pflänzchen, die bereits ein gutes Stück gewachsen sind. Vorsichtig gießt er die Keimlinge, entfernt ein wenig Unkraut, gießt noch ein bisschen. „Es ist das erste Mal, dass ich Gemüse pflanze“, zeigt der Achtjährige stolz auf die Pflanzenreihe in dem kleinen Gewächshaus. „Ich freue mich schon, wenn wir es endlich essen können!“

Das Gewächshaus der Volksschule in Tangaleque ist nur eines von insgesamt neun solcher Gewächshäuser oder Schulgärten, die hier im Bezirk Bolívar im Hochland Boliviens gemeinsam mit den Kindern und Lehrer*innen angelegt werden. Oberstes Ziel ist es, die Schulen mit frischen und vitaminreichen Zutaten

zu versorgen. Doch die Gewächshäuser dienen auch als Lehrbeispiele – um auch den anderen Gemeindebewohnern zu zeigen, wie nachhaltige Landwirtschaft aussehen kann. Die Familien der Kinder werden direkt in den Schulgärten geschult und können dann unter Anleitung des lokalen Projektpartners CETM selbst kleine Gemüsegärten für den Eigenbedarf anlegen.

Eigentlich wächst hier im Projektgebiet auf 3.500 Metern Seehöhe nichts mehr außer Erdäpfeln und Mais. Der Klimawandel und damit immer ausgedehntere Trockenzeiten erschweren die Landwirtschaft, viele der Kinder sind mangelernährt und oft krank. 97 Prozent der Bewohner*innen dieser abgelegenen Gegend leben unter-

halb der Armutsgrenze, viele davon in extremer Armut. Umso wichtiger sind deshalb die Gewächshäuser und Schulgärten sowie die Schulungen der Eltern zu nachhaltigen Landwirtschaftsmethoden und Bewässerung, die auch in diesen extremen Höhen den Anbau von vitaminreicher Nahrung ermöglichen. Allein im Vorjahr konnten 22 der Familien mit Unterstützung der Projektmitarbeiter*innen eigene kleine Gewächshäuser errichten.

Durch das Anlegen von Wasserspeichern werden die Schulen mit sauberem Trinkwasser versorgt. Und der Bau von Toiletten und Sanitäranlagen an allen neun Projektschulen verbessert das hygienische Umfeld der Mädchen und Buben und reduziert Durchfallerkrankungen. Die ärmsten der Familien erhalten Unterstützung bei der Sanierung oder beim Neubau ihrer kargen Lehmhüschen, um die Lebensbedingungen zu verbessern. So wurden in 23 Häusern sogar eigene Kinderzimmer geschaffen, die den Mädchen und Buben nun einen eigenen, kleinen Rückzugsort geben.

Auch Luis hat nun ein eigenes Zimmer in der kleinen Lehmhütte seiner Eltern. Sein Vater hat auch bei der Sanierung des Schulgebäudes und der Errichtung des Schulgartens geholfen. Nun ist im nächsten Schritt ein eigenes Gewächshaus für die Familie geplant. „Und dann haben wir bald auch unser eigenes Gemüse“, freut sich Luis.



In diesem Projekt erreichte Ziele:



Kinderpatenschaft mit Briefkontakt

Projekt-Nr. 90066

BOLIVAR, BOLIVIEN

Partnerorganisation: Centro de Estudio y Trabajo de la Mujer (CETM)

Die humanitäre Hilfe der Kindernothilfe

Ob Extremwetterereignisse, Krieg oder Krise – Katastrophen treffen Kinder meist am schlimmsten. Die Kindernothilfe leistet mit lokalen Projektpartnern Nothilfe, so wie aktuell in Moldau.


24. FEBRUAR 2022 – Dieses Datum hat sich ins Gedächtnis der Weltgemeinschaft eingebrannt. Ein Krieg mitten in Europa. Erschütternde Bilder aus den Kampfgebieten sind zum traurigen Alltag geworden. Tagtäglich werden unschuldige Menschen bei den brutalen Angriffen getötet. Millionen Kinder und ihre Familien sind bereits geflüchtet und haben Väter, Ehemänner, Verwandte und Freund*innen im Krieg zurücklassen müssen. Die Kinder haben Angst – die Erinnerung an Bomben und Sirenen verfolgt sie auch nach ihrer Flucht.

Etwa in Tudora, dem moldawischen Grenzort zur Ukraine. Abertausende Menschen kamen hier über die Grenze, vor allem Mütter mit ihren Kindern. Hier sind sie zwar in Sicherheit, doch oft schwer traumatisiert und völlig mittellos. Viele von ihnen sind in andere Länder weitergezogen, rund 115.000 sind in Moldau geblieben, fast die Hälfte davon Kinder. Die kleine Republik ist eines der ärmsten Länder Europas. Trotzdem kümmern sich die Menschen dort aufopferungsvoll um Geflüchtete aus der Ukraine. CONCORDIA Sozialprojekte und die Kindernothilfe unterstützen sie dabei.



Mehr als 15.000 Geflüchteten aus der Ukraine konnte 2023 vom Kindernothilfe-Partner CONCORDIA an der moldawisch-ukrainischen Grenze geholfen werden. Mit Notschlafstellen, Tausenden Lebensmittel- und Wäschepaketen, medizinischer und psychologischer Betreuung, mit der Suche nach Dauer-Unterkünften oder der Organisation der Weiterreise. Und weiters mit der Freizeit-, Lern- und Kinderbetreuung in den CONCORDIA-Zentren.

Zwei Jahre nach Kriegsbeginn liegt nun der Fokus der Arbeit nicht mehr nur auf der Notversorgung der Menschen, sondern auf der langfristigen Unterbringung und guten Lebensbedingungen für die Geflüchteten. „Wir unterstützen in schulischen Belangen, wie beispielsweise bei der Anmeldung der Kinder, wir bieten Lernbetreuung, stellen Laptops, Internet und Räume zur Verfügung. Wir organisieren Freizeitaktivitäten, um sowohl Kinder als auch ihre Eltern in die lokale Gemeinschaft zu integrieren, und unterstützen Erwachsene und Jugendliche dabei, die Landessprache zu lernen“, erläutert CONCORDIA-Geschäftsführer Bernhard Drumel die Tätigkeiten vor Ort. Und: „Seit Anfang 2024 bieten wir auch Jobcoachings für Jugendliche an und beraten sie beim Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt.“ Auch im Jahr 2024 können die Projektpartner in Moldau auf die Unterstützung für Geflüchtete aus der Ukraine durch die Kindernothilfe Österreich zählen.

A woman with dark hair pulled back, wearing a purple and white patterned sari and a gold necklace, stands in front of a wooden window. She has her hands clasped in front of her. The background is a wooden wall with a window frame.

Nalayinis Geschichte ist bewegend. Aufgewachsen in größter Armut, wurde das Mädchen in einem der Kindernothilfe-Kinderheime in Sri Lanka aufgenommen. Während des Bürgerkrieges verlor sie alles. Heute ist sie die Nationalkoordinatorin für alle Kindernothilfe-Selbsthilfegruppen in Sri Lanka.

„Ich werde immer die Ärmsten unterstützen – weil ich weiß, wie es ihnen geht.“

NALAYINI IST IM KRIEG AUFGEWACHSEN. Sie war erst fünf Jahre alt, als der bewaffnete Konflikt in ihrem Heimatland Sri Lanka begann. Und sie war schon erwachsen, als er nach jahrzehntelangen Kämpfen endlich beendet wurde. Sie ist eines von Abertausenden Kindern der Bürgerkriegsgeneration. Doch sie hatte das Glück, in einem Kindernothilfe-Projekt aufgenommen zu werden. Und sagt heute: „Ohne die Unterstützung der Kindernothilfe wäre ich mit Sicherheit nicht da, wo ich heute bin.“

Als sie acht Jahre alt war, kam Nalayini in eines der Kindernothilfe-Kinderheime, die damals noch im ganzen Land betrieben wurden. Ihr Vater war schwerkrank, die Mutter verdiente als Tagelöhnerin kaum genug, um Nalayini und ihren Bruder ausreichend zu ernähren. Und als Analphabetin sah sie die Notwendigkeit ohnehin nicht, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Die Achtjährige wurde ein Patenkind, wuchs im Kindernothilfe-Heim auf und konnte die Mädchen-Schule in Jaffna, im hohen Norden Sri Lankas, abschließen. „Heute verstehe ich den Wert von Bildung, früher kannte ich ihn nicht“, sagt die 46-Jährige. „Mein Traum war es immer, Lehrerin zu werden. Oder Sozialarbeiterin. Ich wollte das Leben von anderen positiv beeinflussen und verändern.“ Wegen des Krieges konnte sie jedoch nicht studieren, musste mit nur einer Tasche in

einen Bunker fliehen, das kleine Häuschen ihrer Familie wurde völlig zerstört. „Besonders leid tut es mir um die Briefe meiner Kindernothilfe-Paten – die hatte ich alle in einer Box aufgehoben, als ich mit 18 aus dem Kinderheim wieder nach Hause nach Jaffna gezogen bin. Leider wurden auch die Briefe im Krieg zerstört“, seufzt Nalayini.

An ihre Zeit in dem Kinderheim denkt sie noch immer gerne zurück. „Ich war dort sehr glücklich. Obwohl ich anfangs großes Heimweh hatte. Die Straße war wegen des Krieges abgesperrt und ich konnte meine Eltern drei Jahre lang nicht sehen. Aber ich hatte gute Freundinnen dort, wir haben viel gespielt und gesungen. Es war mein Zuhause.“ Dass die meisten dieser Kinderheime mittlerweile geschlossen und durch Selbsthilfegruppen-Projekte ersetzt wurden, findet das ehemalige Patenkind nicht schlimm. Denn: „Wichtiger als ein einziges Kind aus einer armen Familie aufzunehmen und in die Schule zu schicken ist es, die Mütter zu stärken. Und das machen wir durch unsere Selbsthilfegruppen. Sind die Mütter stark und haben ein eigenes Einkommen, profitiert davon die ganze Familie, ja sogar die ganze Gemeinde“, sagt Nalayini. Und sie weiß, wovon sie spricht, ist sie doch mittlerweile Nationalkoordinatorin für alle Kindernothilfe-Selbsthilfegruppen Sri Lankas.

Im Jahr 2000 bewarb sich die damals 23-Jährige auf eine Zeitungsannonce der Kindernothilfe. Gesucht wurde eine Mitarbeiterin, die mit Selbsthilfegruppen arbeitet. Es gab mehr als Tausend andere Bewerber, erinnert sich Nalayini. „Doch ich habe den Job bekommen, weil ich ein ehemaliges Patenkind war.“ Was sie selbst von den Selbsthilfegruppen gelernt hat? „Frauen haben die mentale Stärke, für sich und die ganze Gemeinde etwas zu verändern. Sind die Frauen nicht gestärkt, leiden die Kinder. Ich werde mein Leben lang die Ärmsten unterstützen – weil ich weiß, wie es ihnen geht.“

Nalayini (3. von rechts) berät Frauen-Selbsthilfegruppen im ganzen Land.





In der Farmschule des Kindernothilfe-Projektpartners Kitovu Mobile lernen jugendliche Schulabbrecher*innen im Süden Ugandas über nachhaltigen Anbau, die optimale Nutzung von Böden und Bewässerung. Zwei ehemalige Schüler zeigen ihre Landwirtschaften – mit denen sie sich und ihre Familien nachhaltig ernähren können.

Mit Maracujas und Kaffeesetzlingen zum Erfolg

DAS MOTORRAD parkt direkt vor dem nagelneuen Ziegelhaus. Es ist nicht nur endlich eine Möglichkeit, die ewigen Wegstrecken motorisiert zurückzulegen, sondern auch ein Statussymbol. Für Erfolg, für Wohlstand – und dafür, es im Leben geschafft zu haben. Alex ist stolz auf sein neues Motorrad. Genauso stolz ist er auch auf sein neu gebautes Haus. Geschafft hat der 23-Jährige all das durch seine harte Arbeit auf seiner eigenen kleinen Farm.

Alex ist einer von mittlerweile mehreren Tausend Absolvent*innen der Kitovu

Mobile Farm School, einem von der Kindernothilfe unterstützten Projekt im ländlichen Süden Ugandas. Das Konzept der seit 1998 existierenden Farmschule ist einfach: Hier werden jugendliche Schulabbrecher*innen vier Jahre lang in nachhaltigen landwirtschaftlichen Anbaumethoden, Aufforstung, Wasserspeicherung, Haushaltsführung, aber auch Lesen und Schreiben sowie Buchhaltung geschult. Das Besondere an der Kitovu Mobile Farm School: Sie ist – wie der Titel schon sagt – mobil und kommt direkt in die Dörfer, die Jugendlichen müssen nicht erst viele Kilometer zu Fuß zurücklegen.

„Wir suchen uns zunächst eine Gemeinde mit großem Bedarf: mit vielen arbeitslosen Jugendlichen, Aidsweisen und kaum Perspektive auf Arbeit. Dann werden die Gemeinden selbst involviert – sie suchen für uns nach einem geeigneten Standort unserer Schule, stellen uns Gebäude und ein Stück Land zur Verfügung“, erzählt Iddi Matovu, Direktor des Kindernothilfe-Projektpartners Kitovu Mobile. Erst dann werden 100 Schulabbrecher*innen für das vierjährige Programm ausgewählt. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme: Sie müssen an Landwirtschaft interessiert sein und ein kleines Stück Land

für Übungszwecke zur Verfügung haben. Zwei Wochen monatlich wird unterrichtet – die Schüler*innen wohnen dann in den Räumlichkeiten der mobilen Farmschule. Die restlichen zwei Wochen wird das Gelernte zu Hause auf dem eigenen Land umgesetzt, begleitet durch regelmäßige Hausbesuche von Kitovu Mobile. Schon nach kürzester Zeit sei bei den bisher von extremer Armut und Hoffnungslosigkeit gezeichneten Jugendlichen ein Umdenken zu bemerken, freut sich Matovu. Sie sparen und haben plötzlich wieder Ziele, Pläne, Visionen. Und es dauert nur wenige Jahre, bis sie sich nach Abschluss der Kitovu Mobile Farmschule eine eigene, gewinnbringende Landwirtschaft aufgebaut haben – so wie Alex.

„Mit meinem Einkommen kann ich die Schulgebühren für alle meine

Geschwister zahlen und sie mit drei Mahlzeiten pro Tag versorgen“, sagt der junge Landwirt. Er selbst musste die Schule abbrechen, als er acht Jahre alt war, und mit seiner Mutter in den Gärten anderer Leute arbeiten. 2013 wurde er in die Kitovu Farmschule aufgenommen und erhielt neben der Ausbildung auch eine Starthilfe über 100.000 Uganda-Schilling (umgerechnet 24 Euro), die er in Maracuja-Setzlinge investierte. Bereits die erste Maracuja-Ernte brachte ihm 650.000 Uganda-Schilling (etwa 160 Euro) ein, mittlerweile verfügt der 23-Jährige über mehrere Hektar Land und verdient mit dem Anbau von Kaffee und Maracujas knapp 5.000 Euro im Jahr, ein kleines Vermögen für ugandische Verhältnisse. Sein Wissen gibt er gerne an andere Jugendliche in der Gemeinde weiter.

Einer, der die Farmschule schon lange erfolgreich abgeschlossen hat und sein Wissen sogar via Radio und TV über die eigene Gemeinde hinaus zur Verfügung stellt, ist James. Dank der Ausbildung durch Kitovu Mobile ist der 40-Jährige heute Großgrundbesitzer und Direktor von Green Village Farming. Dabei hat er begonnen wie Alex – mit einem kleinen Startkapital und ein paar Kaffeesetzlingen. Die paar Setzlinge sind zu einer 12 Hektar großen Kaffeeplantage inklusive zertifizierter Zucht angewachsen. Pro Jahr produziert James rund 70.000 Kaffeeplänzchen, die er aber nicht nur verkauft, sondern auch Dorfbewohner*innen und Jugendlichen gratis zur Verfügung stellt – damit auch sie sich eine eigene Landwirtschaft aufbauen können. Und so wie James irgendwann zu Landbesitzer*innen werden.



Ein neues Haus, ein eigenes Motorrad und eine Kuh: Alex ist stolz darauf, was er in wenigen Jahren geschafft hat.

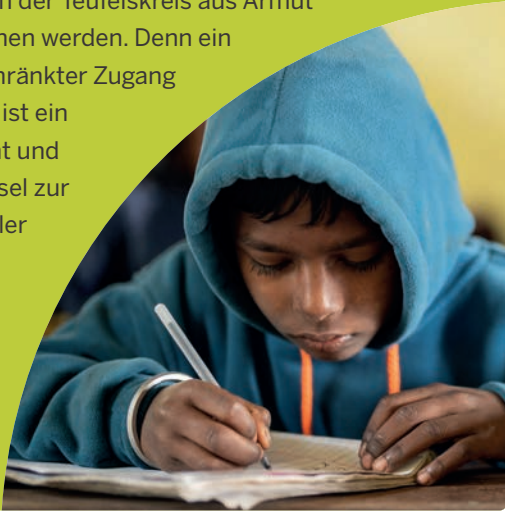


James hat vor vielen Jahren die Ausbildung bei Kitovu Mobile gemacht. Mittlerweile besitzt er eine 12 Hektar große Plantage und unterstützt selbst arbeitslose Jugendliche.

Aktuelle Schwerpunkte in unserer Arbeit im Kindernothilfe-Verbund

Unser Einsatz für Bildung

Etwa 260 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit können nicht zur Schule gehen. Wir setzen uns in unserer Projektarbeit dafür ein, dass ihrem Recht auf Bildung auch Rechnung getragen wird. Nur so kann der Teufelskreis aus Armut durchbrochen werden. Denn ein uneingeschränkter Zugang zu Bildung ist ein Kinderrecht und der Schlüssel zur Lösung vieler globaler Probleme.



Unser Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Millionen von Kindern weltweit müssen oft unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen stundenlang schuften, damit sie und ihre Familien überleben können. Wir setzen uns in unseren Projekten ein, dass sie nicht unter Ausbeutung leiden und trotz Arbeit weiter in die Schule gehen können und eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.



Unser Einsatz gegen Gewalt

Gewalt gegen Kinder ist leider Alltag: Drei von vier Kindern weltweit werden Opfer von Gewalt. Auch an Orten, die für sie sicher sein sollten: zu Hause in der Familie oder in der Schule. Wir setzen uns in unserer Arbeit dafür ein, dass alle Mädchen und Buben vor Gewalt geschützt werden und dass sich die Spirale der Gewalt nicht auch in den folgenden Generationen weiterdreht.



Unser Einsatz für Teilhabe

Probleme und Fragen, die das Leben von Kindern betreffen, können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn sie von Kindern mitbeantwortet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder in ihrem Umfeld ihr Kinderrecht auf Teilhabe durchsetzen können und an gesellschaftlichen, politischen und sozialen Lösungen ihrer Probleme mitwirken können.





Gemeinsam sind wir stärker

Kindernothilfe-Verbund

Im Kindernothilfe-Verbund unterstützen wir aktuell in 33 Ländern 570 kinderrelevante Projekte. Gemeinsam mit den Kindernothilfe-Vereinen und -Stiftungen in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz sowie lokalen Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika setzen wir uns für die Anliegen von Kindern und ihre Rechte ein. Details unter www.kindernothilfe.net

Bündnispartner*innen

Die Kindernothilfe Österreich engagiert sich aber auch als Mitglied von Netzwerken und Bündnissen auf nationaler und internationaler Ebene für bessere Rahmenbedingungen zivilgesellschaftlicher Arbeit, für Kinderrechte und für gerechte Zukunftschancen von Kindern weltweit.

ECPAT Österreich

ist eine nationale „Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung“ und vertritt die Anliegen von ECPAT International in Österreich. Als Mitglied setzt sich die Kindernothilfe Österreich hier für die Bekämpfung von Kinderprostitution, Kinderpornographie und Kinderhandel ein. Details unter www.ecpat.at

Netzwerk Kinderrechte

Als Mitglied beim unabhängigen Netzwerk Kinderrechte Österreich – National Coalition (NC) – setzt sich die Kindernothilfe Österreich als eine von 46 Kinderrechte-Organisationen und -Institutionen zur Förderung der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Österreich ein.

Details unter www.kinderhabenrechte.at

Globale Bildungsgerechtigkeit

Bildung als Weg aus der Armut, aber auch ungleiche Chancen auf Grund von Bildung sind Herausforderungen, die sich im globalen Süden wie im Norden gleichermaßen stellen. Vor diesem Hintergrund haben sich entwicklungs- und bildungspolitische Organisationen aus Österreich zur Plattform für Globale Bildungsgerechtigkeit zusammengeschlossen.

Details unter www.oefse.at

SDG WATCH Austria

Die Kindernothilfe Österreich ist seit 2017 Mitglied der zivilgesellschaftlichen Plattform in Österreich, die sich für die Verwirklichung der Agenda 2030 und die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung einsetzt.

Details unter www.sdwatch.at

Dialogue Works

Mit der Kampagne „Dialogue Works“ will die Kindernothilfe weltweit rund 30 Kinderkomitees stärken, deren Mitglieder ihre Erfahrungen mit Kinderarbeit in der Gruppe teilen und dadurch voneinander lernen. Indem diese ihre Rechte und Bedürfnisse gegenüber Politik und Gesellschaft einfordern, entsteht ein globaler Austausch zwischen arbeitenden Kindern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen Entscheidungsträgern.

Details unter www.dialogue-works.com



Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Afrikanisches Sprichwort

Finanzbericht 2023

	2023	2022
MITTELHERKUNFT		
Spenden gewidmet	2.225.387,02	2.397.219,18
Spenden ungewidmet	516.202,09	636.012,76
Mitgliedsbeiträge	248,00	248,00
Sonstige Erträge	26.548,66	23.603,43
Auflösung von Passivposten aus Zweckwidmung	–	–
Auflösung von Rücklagen	–	–
Summe	2.768.385,77	3.057.083,37
MITTELVERWENDUNG		
Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke:		
a) Projekte und Programme	1.913.236,85	2.143.103,83
b) Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Informationsarbeit	29.035,54	27.033,49
Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit	483.268,05	585.327,26
Spendenabsetzbarkeit	10.819,76	10.232,18
Verwaltungsaufwand:		
a) Allgemeinde Verwaltung	201.926,29	170.219,06
b) Spendenverwaltung	130.099,29	121.167,55
Zuführung von Passivposten aus Zweckbindung	–	–
Zuführung zu Rücklagen	–	–
Summe	2.768.385,77	3.057.083,37

Anmerkungen zum Finanzbericht 2023

Mittelerkunft

Die im Rechnungsjahr 2023 in Österreich eingeworbenen Mittel in der Höhe von EUR 2.768.385,77 stammen überwiegend aus privaten Zuwendungen von 3.584 Pat*innen und 15.998 Spender*innen sowie aus diversen Unternehmenskooperationen.

Öffentliche Förderungen wurden 2023 von der Kindernothilfe Österreich keine in Anspruch genommen.

Die zweckgebundenen Spenden in der Höhe von EUR 2.225.387,02 wurden wie folgt gewidmet:

- Patenschaften: EUR 1.360.690,88
- Projekte der Entwicklungszusammenarbeit: EUR 683.078,33
- Humanitäre Hilfe: EUR 181.617,81

Mittelverwendung für statutarisch festgelegte Zwecke

Innerhalb der Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke beträgt die Gesamtsumme der im Rechnungsjahr 2023 für Projekte und Programme weitergeleiteten Spendengelder EUR 1.835.736,90. Aus im Jahr 2023 beim Verein eingegangenen Legaten wurden zudem widmungsgemäß EUR 5.003,00 an die Stiftung Kindernothilfe Österreich übertragen.

Für die Personalkosten von 12 Angestellten (7,3 Vollzeitäquivalente) wurden im vergangenen Jahr für 13.463 Leistungsstunden / durchschnittlich 284 Stunden Wochenarbeitszeit insgesamt EUR 469.033,70 aufgewendet.

Leitung

Die Verantwortung für Leitung und Gebarung des Vereines Kindernothilfe Österreich (ZVR 946775229) obliegt einem ehrenamtlichen **Vereinsvorstand**, dem zum 31.12.2023 folgende Personen angehören:

Dr. Robert Fenz, Vorstandsvorsitzender
Iris Planckh, stellvertretende Vorsitzende
Mag. (FH) Hartmut Rücker, Finanzen

DI Manfred Assmann, Schriftführer

Ulrike Jung, Beisitzerin

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und erhält keine Vergütung für seine Arbeit für den Verein.

Für die operative **Geschäftsleitung** sowie für **Spendenwerbung, Spendenverwendung** und **Datenschutz** (DVR: 1036149) ist seit 1.5.2013 Mag. Gottfried Mernyi verantwortlich.

Kontrolle

Als **Ombudsmann** im Sinne der **Korruptionspräventions-Richtlinie** der Kindernothilfe Österreich war im Jahr 2023 Notar Mag. Arno Sauberer, Neubaugürtel 41, 1150 Wien tätig.

Für das monatliche Finanz-Reporting sowie den **Jahresabschluss 2023** zeichnet die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei METIS Tax, Kalterer Gasse 1a, Top2, 2340 Mödling – www.metis.jetzt – verantwortlich.

Die unabhängige **Abschlussprüfung 2023** obliegt der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Porzellangasse 51, 1090 Wien, welche auch die Voraussetzungen zur Erlangung des Spendengütesiegels sowie der Spendenabsetzbarkeit geprüft hat.

Dieser gesamte Prüfbericht 2023 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers kann jederzeit nach Terminvereinbarung im Büro der Kindernothilfe eingesehen werden. Kontakt: vorstand@kindernothilfe.at



Die Kindernothilfe Österreich trägt seit dem 1.7.2003 durchgehend das **Österreichische Spendengütesiegel** (OSGS 05127) – www.osgs.at. Kontrolliert wird neben der sparsamen und einer dem Spender*innenwunsch entsprechenden Verwendung der

Spendengelder auch das Vier-Augen-Prinzip sowie eine den Tatsachen entsprechende Spenderwerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Prüfungskriterien sind auch die wahrheitsgemäße Darstellung der Projekte sowie der sorgsame Umgang mit den Spender*innenadressen.

Spendenabsetzbarkeit

Spenden an die Kindernothilfe Österreich sind seit 2009 steuerlich absetzbar. Unter der Reg.-Nr. SO 1354 findet sich die



Kindernothilfe Österreich in der Liste der begünstigten Spendenempfänger auf der Homepage des Bundesministeriums für Finanzen www.bmf.gv.at.

Stiftung Kindernothilfe Österreich

Der von der EXTRA Wirtschaftsprüfungs- & SteuerberatungsgmbH geprüfte **Jahresabschluss 2023** sowie der **Jahresbericht 2023** der Stiftung Kindernothilfe Österreich werden ab Ende Juni 2023 in einem getrennten Dokument veröffentlicht und sind dann auf der separaten Domain www.stiftung-kindernothilfe.at einsehbar.

Auf Ersuchen des Österreichischen Aktionsbündnis gegen Aids vom 1.1.2009 verwaltet die Kindernothilfe Österreich treuhänderisch ein Verrechnungskonto. Dieses Konto weist per 31.12.2023 einen Saldo von EUR 220,30 auf.



Das Team der Kindernothilfe Österreich

Von links nach rechts: **Ulrich Weber** Buchhaltung · **Andreas Wagner** Projektinformation · **Astrid Raab** Finanzen (bis 4/24) · **Eva Glaser** Paten- und Spenderbetreuung · **Julia Drazdil-Eder** Printproduktion und Presse · **Katharina Huber** Onlinekommunikation · **Lisa Stoiber** Paten- und Spenderbetreuung · **Gila Egger** Paten- und Spenderbetreuung · **Vivienne Schneider** Werbung Marketing Legate · **Gottfried Mernyi** Geschäftsleitung · nicht im Bild: **Sarah Hadodo** Finanzen (ab 4/24) **Dani Milenkovic** Bürohilfe



Die Gremienmitglieder der Kindernothilfe Österreich

Von links nach rechts: **Hartmut Rücker** Finanzen · **Ursula Oberhollenzer** aktives Mitglied · **Gottfried Mernyi** Geschäftsleitung · **Iris Planckh** Vorsitz Stellvertretung · **Robert Fenz** Vorsitz, Stiftungsrat · **Gerald Rücker** Rechnungsprüfung · **Thomas Gangl** Stiftungsrat · nicht im Bild: **Ulrike Jung** Vorstandsmitglied · **Manfred Assmann** Schriftführer

Die Kindernothelfer*innen – ehrenamtliches Engagement, das wirkt



Mit der Kindernothilfe in 80 Minuten um die Welt

Anlässlich des Welttags der Kinderrechte lud der Beirat der Kindernothilfe Österreich im November zu einer Benefizveranstaltung ins Museumsquartier. Dabei wurden insgesamt 26.600 Euro an Sponsorenbeiträgen und Spenden lukriert, die nun Kindern in Not zugutekommen.

Mehr als 100 Gäste versammelten sich zur Moderation von ORF-„Guten Morgen Österreich“-Redakteurin Julia Kogler, um gemeinsam mit Kindernothilfe-Mitarbeitenden und -Partnern an der Arbeit der internationalen Kinderhilfsorganisation teilzuhaben. „In 80 Minuten um die Welt“ lautete das Motto der Veranstaltung. Ziel war es, Vertreter*innen aus Unternehmen sowie Spender*innen die Projektwelt der Non-Profit-Organisation in einem 80-minütigen Rundblick zu präsentieren. Einblicke in die weltweite Arbeit der Kindernothilfe boten dabei Gäste aus Somaliland, Chile und Thailand, teilweise zugeschaltet aus dem Ausland. Mit einem Live-Auftritt konnte sich die junge österreichische Künstlerin Neilyla mit zwei ihrer Songs als Kindernothilfe-Botschafterin vorstellen. Durch die anschließende Benefiz-Auktion führte der bekannte österreichische Entertainer Magic Christian.



Radtour für Waisenkinder

Rund 270 Kilometer lang erstreckt sich das Ufer des Bodensees im Dreiländereck Österreich, Schweiz und Deutschland. Dieser imposanten Uferlinie folgten insgesamt 75 Radfahrer*innen im Rahmen der Charity-Fahrradtour für das Waisenhaus Baan Doi in Nordthailand. Von 15. bis 17. September waren die Radbegeisterten auf dem Bodensee-Radweg unterwegs – immer das gemeinsame Spendenziel vor Augen: die Finanzierung von weiteren Gebäuden auf dem zum Waisenhaus dazugehörigen Landwirtschaftsgelände. Insgesamt 26.000 Euro konnten so eingefahren werden – und kommen nun direkt dem von der Kindernothilfe unterstützten Projekt zugute!

Kinderarbeit: Was ist das? KEIN Kinderspiel!

Dass Kinderarbeit kein Kinderspiel ist, haben die 14 Teilnehmer*innen im Alter von neun bis 13 Jahren bei der Wiener Kinder Business Week 2023

gelernt. Im Rahmen eines Kindernothilfe-Workshops konnten sich die Mädchen und Buben spielerisch mit dem wichtigen Thema auseinander-

setzen, T-Shirts bemalen, über arbeitende Kinder sprechen und am Ende des Vormittages ein ganz persönliches Zeichen gegen ausbeuterische Kinderarbeit setzen: Mit einer Schablone und Bürsten ausgerüstet putzten sie auf einer Straßenwand den Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ frei – zu sehen für alle, die daran vorbeigehen. Auch heuer ist das Engagement der Kindernothilfe gegen Kinderarbeit weithin sichtbar: mit zahlreichen Workshops und Aktionen im Rahmen der Initiative „Kinderarbeit stoppen“.





„Jetzt habe ich ein Bild vor Augen“

Vicente ist eines von 140 geförderten Kindern in der Kindertagesstätte „Belén El Cobre“. Sein Pate Pedro Widler reiste nach Santiago de Chile, um sich Vicentes Lebensumfeld anzusehen.

VORSICHTIG HÄLT VICENTE den kleinen Regenwurm in der Hand, ganz zart, um ihn nicht zu zerquetschen. Dann legt er ihn zurück in die Wurmbox, dort, wo er hingehört, damit die Box ihren Zweck erfüllen kann: Die Kompostwürmer verwandeln Küchenabfälle in wertvollen Dünger. Den Kompost wiederum können die Kinder gut gebrauchen – für ihren kleinen Gemüsegarten, wo Tomaten, Gurken und anderes Gemüse angepflanzt sind.

Es ist Winter und sehr kalt, als ich in der Kindertagesstätte „Belén El Cobre“ in der chilenischen Hauptstadt Santiago zu Gast bin, wo mein Patenkind betreut wird. 140 Kinder tummeln sich normalerweise hier, heute sind es nur 80. „Wenn es so kalt ist, sind viele Kinder krank oder verkühlt und kommen deshalb nicht“,

erklärt mir eine der Betreuerinnen. Sie ist es auch, die mich mit Vicente an der Hand schon am Eingang begrüßt. Mein fünfjähriges Patenkind hält sich anfangs noch sehr zurück, der fremde Besuch ist ihm nicht geheuer. Erst bei der Wurmbox taut er auf und zeigt mir begeistert den Kompost, den kleinen Garten und die Gemüsebeete. Trotz Kälte wachsen hier gerade ein paar Kräuterpflänzchen. Vicente verstreut gleich eine kleine Handvoll Kompost rund um die zarten Blätter, dann führt er mich weiter in die Keramikwerkstätte. Inzwischen wird er ein bisschen gesprächiger zeigt mir stolz sein Werkstück, an dem er gerade arbeitet. Und die Werkstücke seiner Freunde, alle mit krakeligen Kindernamen beschriftet und auf Regalen übersichtlich aufbewahrt.

Es sind nicht nur die Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen, die die Vorschulkinder hier erlernen. Gefördert werden sie auch über das normale Lernen hinaus mit Kreativunterricht, Musikstunden. Oder eben auch mit Gartenarbeit. Damit die Mädchen und Buben sehen, wie Gemüse eigentlich wächst und wie es schmeckt. Und dass eine vitaminreiche, ausgewogene Ernährung schon mit einem kleinen Gemüsebeet zu schaffen ist.

Meine Führung durch die Kindertagesstätte endet in den Spiel- und Aufenthaltsräumen von „Belén El Cobre“. Hier wird getanzt und gesungen, gemalt, gespielt, gebastelt. Hier haben die Kinder aus der trostlosen Armensiedlung Peñalolén im Osten von Santiago einen Ort der Zuflucht und Hoffnung, einen Ort, an dem sie einfach Kind sein können. Ich habe bewusst keine Geschenke für die Mädchen und Buben mitgebracht, denn ich wollte zuerst sehen, was in der Tagesstätte



Der fünfjährige Vicente und eine seiner Betreuerinnen zeigen mir das Gelände des Kindernothilfe-Projekts.

gebraucht werden könnte. Nach Rücksprache mit den Betreuerinnen entscheide ich mich dafür, ihnen eine Spende für kleine Gitarren dazulassen. Damit das Musizieren noch leichter fällt. Die ehrliche Freude der Kinder ist so ansteckend, dass auch ich mich freue. Denn monatlich einen Patenschaftsbeitrag zu überweisen ist die eine Seite. Aber die Projektmitarbeiter*innen und Kinder vor Ort zu kennen und zu sehen, was mit dem Geld tatsächlich geschieht, ist eine ganz andere Dimension. Jetzt habe ich ein Bild vor Augen. Und eine ganz andere Beziehung zu meinem Patenkind, das ich vorher nur auf dem Papier kannte.

Reportage von Kindernothilfe-Pate Pedro Widler



In den hellen, freundlichen Räumen der Kindertagesstätte wird gespielt, gesungen, gebastelt und gegessen.



Foto: HM Shahidul Islam/Shutterstock

Danke – an alle, die uns 2023 unterstützt haben!

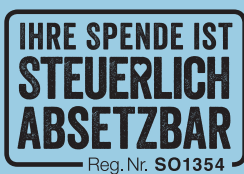
KINDERNOTHILFE ÖSTERREICH

Kindernothilfe Österreich
1010 Wien, Dorotheergasse 18
Telefon: 01/513 93 30
Fax: 01/513 93 30 – 90
E-Mail: info@kindernothilfe.at
Internet: www.kindernothilfe.at
Facebook: www.facebook.com/KindernothilfeOesterreich
LinkedIn: www.linkedin.com/company/kindernothilfe-osterreich
Instagram: www.instagram.com/kindernothilfeosterreich/

ZVR: 946775229
DVR: 1036149

SPENDENKONTO

Erste Bank: IBAN AT14 2011 1310 0280 3031
BIC GIBAATWW



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeberin:
Kindernothilfe Österreich, Dorotheergasse 18, 1010 Wien
Vorstandsvorsitzender: Robert Fenz
Geschäftsleitung: Gottfried Mernyi
Herstellungsort: Himberg
Hersteller: Druckerei Odysseus, 2325 Himberg
Verlagsort: Wien
Redaktion: Julia Drazdil-Eder (Leitung), Gottfried Mernyi
Layout & Satz: Martin Renner

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt und die verwendeten Fotos dieses Jahresberichts nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt sind. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt Ihnen die Kindernothilfe Österreich als Herausgeberin das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht-öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf die Kindernothilfe Österreich als Herausgeberin hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten durch die Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen.

kinder not hilfe